Gertrude Eigelsreiter-Jashari und Rita Garstenauer (Zentrum für Migrationsforschung St. Pölten)

**Antisemitismus in der Kommunikation über Geschichte im Kontext der Flüchtlingsbetreuung in Niederösterreich**

Keine Form gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit ist wünschenswert; Antisemitismus hat aber aufgrund der Mitverantwortung Österreichs für die NS-Verbrechen und derer Folgewirkungen einen besonderen Status und ganz bestimmte Reflexionsbedingungen. Die Zurückweisung antisemitischer Äußerungen und Haltungen wird hierzulande daher sinnfällig in Bezug auf die Geschichte der NS-Herrschaft und der Shoah argumentiert. Das Projekt „Gegenwartskompetenz im Blick auf kollektive und individuelle Geschichte“ geht davon aus, dass eine zielführende Auseinandersetzung mit Antisemitismus dieses Bezugs auf Geschichte bedarf. Im Zentrum der Forschung steht daher die Frage nach den Voraussetzungen und Möglichkeitsbedingungen dafür, dass eine Kommunikation über Geschichte zwischen den Langansässigen und den Neuansässigen gelingen kann. Der Ansatz der empirischen Forschung fragt nach Kommunikationssituationen über Geschichte im Kontext der Flüchtlingsbetreuung in Niederösterreich. Betreuerinnen und Betreuer sowie Geflüchtete wurden in themenzentrierten narrativen Interviews gebeten, über ihre Erfahrungen zu berichten, im Bewusstsein, dass alle Beteiligten schon vorab in den Diskurs über die österreichische Zeitgeschichte und Antisemitismus eingebunden sind: Alle, auch die Geflüchteten, partizipieren an aktuellen Mediendiskursen und Diskussionen über Antisemitismus sind Thema Deutsch- und Wertekursen. Für die Auswertung ist deshalb ein doppelter Kontext zu reflektieren, jener der nachgefragten Inhalte und jener der Befragungssituation, in der die Inhalte empirisch erhoben wurden. Insbesondere die Interviews mit Geflüchteten wiederholen die Situation jener Erfahrung, über die gefragt wird – es ist im Grunde wiederum ein Gespräch zwischen Langansässigen und Neuansässigen über Geschichte. Ein Schlüssel in diesen Kommunikationen ist, ob und wie die Vernichtung der europäischen Jüdinnen und Juden durch das NS-Regime dabei zur Sprache kommt und ob (und wenn ja, wie) sie in antisemitische Diskurse eingebunden wird.